Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 40 Mark.
Telegramm-Adresse Brühler Zeitung
Brühl-Köln, Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheck-Konto Köln Nr. 12742. Geschäftsstelle Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 4 Mark, im Reklamenteil 20 Mark.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 6 Mark.

Nr. 211. Mittwoch, den 13. September 1922. 25. Jahrgang.

Um die Garantien.

Deutschland soll nicht zur Ruhe kommen! Das scheint sein Schicksal zu sein! Kaum, daß in das Dunkel unserer Tage ein kleiner heller Strahl eindrang, verfinsterte sich wieder der Horizont, und wir stehen erneut vor einem verschlossenen Tor!

Der Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen schafft wieder eine schwierige, um nicht zu sagen, ernste wirtschaftliche und politische Situation. Die erste und unmittelbare Folge dieses so ziemlich allen Kreisen unerwartet gekommenen Ausganges der Verhandlungen war das Ansteigen des Dollars um dreihundert Punkte! Die Spekulanten hüben und drüben machen noch immer die besten Geschäfte, je schlechter es Deutschland geht! Man mußte es nur einmal persönlich mit angesehen haben, wie an diesem Montagvormittag auf die Kunde von diesem Anziehen der ausländischen Devisen, die bis dahin bei der gewissen Stabilisierung der Mark in der verflossenen Woche fast leeren Geschäfte plötzlich wieder von allen möglichen Typen des In- und Auslands bevölkert wurden! Der Ramsch im Ausverkauf hatte ja wieder einen neuen Antrieb erhalten!

Die weitere Entwickelung ist nun gewiß nicht hoffnungslos. Der Kernpunkt der ganzen Frage liegt nicht in den Bürgschaften, über die im Großen und Ganzen vielmehr bei den Verhandlungen eine prinzipielle Einigung zustande gekommen ist. Schwierig sind hier nur noch die Fragen der Beteiligung der Reichsbank und der Industrie. Weit schwieriger ist die Frage der Verlängerung der Schatzwechsel anzusehen. Deutschland hatte hierfür eine auf 18 Monate sich erstreckenden und den gesamten Schuldbetrag in drei Teile gliedernde Verlängerung vorgeschlagen. Der letzte Vorschlag Deutschlands ging dann dahin, den Schuldbetrag nur auf einen auf zwölf Monate zu bemessenden Abschnitt zu verlängern. Aber auch zu diesem Vermittlungsvorschlag haben die belgischen Vertreter keine Stellung nehmen zu können geglaubt, da die Entscheidung der Reparationskommission ihnen nur die Norm sechsmonatlicher Schatzwechsel vorschreibt.

Was diese Verlängerung der Schatzwechsel angeht, so sei darauf hingewiesen, daß durchaus nicht allein von Seiten der deutschen Regierung und der deutschen Reichsbank sie als unbedingt nötig für die Bereitstellung von Sicherheiten und Bürgschaften angesehen wurde, sondern daß auch die im Auslande für diese Bürgschaften angegangenen Bank- und Finanzgruppen, namentlich aber die Engländer, dann auch die Holländer erklärten, daß ohne eine ausreichende Verteilung der Schuldsumme keine Aussicht auf Hergabe von Krediten sei. In den Kreisen der Reichsregierung wird angenommen, daß die weiteren Beratungen nun im Schoße der Reparationskommission in Paris sich vollziehen und daß zu ihnen auch deutsche Vertreter herangezogen werden.

Die Haltung Belgiens.

Paris, 12. Sept. Aus Brüssel wird dem Temps gemeldet: Theunis hatte heute lange Unterredungen mit den in Brüssel anwesenden Ministern, insbesondere mit Jaspar und van de Vyvere. Der Entschluß des Ministerpräsidenten, die Berliner Verhandlungen abzubrechen, wurde einstimmig gebilligt. Theunis wird die Verhandlungen der Entschädigungsfrage weiterhin selbst führen. In gewissen politischen Kreisen zögert man, eine Politik der Strafmaßnahmen mitzumachen, weil man dadurch das Schicksal der in Brüssel geplanten großen Finanzkonferenz zu gefährden fürchtet. Die Haltung des belgischen Kabinetts ist jedoch nicht zweifelhaft. Belgien hält die Verhandlungen mit Berlin für abgeschlossen. Heute morgen hatte der Minister des Aeußern Jaspar mit dem deutschen Gesandten Dr. Landsberg eine Unterredung. Er teilte diesem mit, daß die deutsche Regierung der belgischen zum 15. September zwei Schatzanweisungen mit sechsmonatiger Lauffrist zu übergeben habe, die den Zahlungen des 15. Augusts und 15. Septembers in Gesamthöhe von 100 Millionen zu entsprechen hätten. Gleichzeitig habe Deutschland zum 15. September die Summe von 100 Millionen Goldmark an die Nationalbank in Brüssel abzuliefern. Alles wird nunmehr davon abhängen, ob Deutschland diesen beiden Verpflichtungen nachkommt, oder sie ablehnt.

Wirkung des Stinnes-Abkommens.

TU. Paris, 12. Sept. Das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete nahm über die Vorschläge der Deutschen Arbeitgeberverbände bezüglich einer größeren Lieferung von Material für den Wiederaufbau der befreiten Gebiete folgende Tagesordnung an: Das Aktionskomitee für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fordert die deutschen Arbeiterorganisationen auf, Delegierte zu entsenden, damit diese mit den nötigen Vollmachten versehen in Paris mit dem Aktionskomitee verhandeln können.

Zur Regelung der Arbeitszeit.

Berlin, 12. Sept. Der vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes beschäftigte den Sozialpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats. Der Entwurf legt in seinem zweiten Abschnitt den Achtstundentag und die 48stündige Arbeitswoche als Regel fest; außerdem bestimmt er, daß der bei einer verkürzten Arbeitszeit an einzelnen Wochentagen, besonders vor Sonn- und Feiertagen entstandene Ausfall durch eine Verlängerung an den übrigen Tagen, jedoch entsprechend dem Abkommen von Washington nur bis zu einer Stunde täglich ausgeglichen werden kann. Die Arbeitgeber beantragten Streichung der Beschränkung auf eine Stunde täglich und schlugen ferner folgende Bestimmung vor: „An den beiden letzten Tagen der Woche oder an den Tagen vor hohen Feiertagen darf bis zu zehn Stunden gearbeitet werden, sofern in den ersten Tagen der Woche entsprechend weniger geleistet worden ist". Der Antrag wurde damit begründet, daß die Aufträge sich kurz vor hohen Festtagen häuften, und daß es besonders für kleinere Betriebe wirtschaftlich sei, diese Konjunktur auszunützen. Der Vertreter der Regierung erklärte diese Bestimmung für unvereinbar mit dem Abkommen von Washington. Die Arbeitnehmer sahen darin eine Durchbrechung des Grundsatzes des Entwurfs, die Bestimmung wurde aber mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen, ebenso wurde mit 15 gegen 14 Stimmen eine Bestimmung angenommen, wonach Lehrlinge über den normalen Arbeitstag hinaus eine Stunde mit Vorbereitungs- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden dürfen. Der Entwurf sieht ferner vor, daß die regelmäßige Arbeitszeit und die Dauer der Pausen von den Arbeitgebern unter Mitwirkung der Betriebsvertretungen festgesetzt werden. Die Mitwirkung der Betriebsvertretungen wurde mit 15 gegen 14 Stimmen gestrichen. Die 56stündige Woche als Höchstgrenze wurde mit 15 gegen 9 Stimmen festgesetzt.

Einschränkung der Verwendung von Zucker, Gerste und Obst.

TU. Berlin, 12. Sept. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine Verordnung, die den Zweck verfolgt, eine, unter den heutigen Verhältnissen, unzweckmäßige Verwendung von Zucker, Gerste und Obst zu unterbinden. Mit sofortiger Wirkung wird bestimmt, daß Inlandszucker bis auf weiteres zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Branntwein, Likören, Schaumwein nicht mehr geliefert und verwendet werden darf. Auch die Erfüllung etwa noch laufender Verträge über die Lieferung von Inlandszucker für diese Zwecke ist verboten. Es ist lediglich erlaubt, die etwa bei den Betrieben noch vorhandenen Bestände in Inlandszucker aufzuarbeiten. Durch weitere Vorschriften ist die Herstellung von Bier insofern eingeschränkt worden, als die Herstellung von Starkbier, das heißt, von Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13 Prozent überhaupt verboten wird. Außerdem darf das Vollbier, so weit es mehr als 10 v. H. Stammwürze enthält, nur bis zur Höchstgrenze von ein Viertel des Ausstoßes der einzelnen Brauerei in einem Jahre hergestellt werden. Um das Obst in erster Linie der Frischverwertung und der Marmeladeherstellung zuzuführen, ist endlich die Herstellung von Branntwein aus Obst verboten worden. Angesichts der außerordentlich schwierigen Ernährungsverhältnisse wird möglicherweise für die Branntweinherstellung von Kartoffeln eine gleiche Beschränkung wie im Vorjahre vorgeschrieben werden.

Steuerexekution.

Berlin, 12. Sept. In der Vergnügungsstätte „Lunapark" erschienen etwa 50 Steuerbeamte und beschlagnahmten mit Unterstützung uniformierter Polizeibeamten im Auftrag des Finanzamtes Wilmersdorf die Tageskassen wegen Weigerung der Direktion, die auf 100 Prozent erhöhte Kartensteuer der Steuerkasse abzuführen.

Das Rosenhaus.

Roman von Felix Nabor.

Nachdruck verboten.

59. Fortsetzung.

Er lächelte traurig. „Ich wollt, ich wäre es!" sagte er. „Aber noch bin ich auf der Erde. Das ist bitter. Und doch ist es mir anderseits ein Trost. Denn alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis!.. Leben Sie wohl, Imma!.. Am Ende wird aus Ihnen noch eine sanfte Taube! Wer weiß!.."

Imma sah ihm kopfschüttelnd nach. „Er ist entschieden wieder im Mond," sagte sie, „oder sollte es bei ihm wirklich im Herzen sitzen?.."

Drunten im Burghofe erwartete Hella den Lehrer und drückte ihm die Hand. „Ich habe Sie kommen sehen und kann mir denken, was Sie hergeführt hat," sagte sie. „Haben Sie Ihren Zweck erreicht?"

„Nein," erwiderte Olten betrübt.. „Das Herz des reichen Mannes ist hart wie Erz. Dieser Büchting ist hier allmächtig und beherrscht die ganze Welt —"

„Vielleicht wird auch seine Macht einmal gebrochen," sagte Hella bedeutungsvoll. „Kommen Sie, wir wollen ins Dorf!" Sie hing sich ein Körbchen mit Lebensmitteln an den Arm und sagte: „Die Koller-Kinder sollen heute satt werden und für morgen wird der liebe Gott sorgen."

Sie schritten Seite an Seite den Hügel hinab und Hella sah ihren Begleiter sorgenvoll an. „Sie scheinen wieder Kummer zu haben," sagte sie. „Da scheue ich mich fast, Ihnen eine Mitteilung zu machen —"

Er blickte sie überrascht an. „Von Elslein?" fragte er. „O, dann sprechen Sie nur! Schon ihr bloßer Name macht mein Herz höher schlagen."

„Ich war in Köln," berichtete sie, „und wollte Else besuchen, allein ich fand Tür und Tor verschlossen." Der Kapitän hält seine Frau wie eine Gefangene und läßt keinen Menschen zu ihr.."

„Die Arme, ach die Arme!" seufzte Olten.

„Um diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen, begab ich mich zu Elses Vater. Aber der Mann ist nicht wieder zu erkennen. Seit dem Arbeiterkrawall steht sein Gasthaus leer und aus Zorn und Aerger darüber trinkt er seine Vorräte selber auf. — Er ist ein Trunkenbold geworden und wird über kurz oder lang im Irrenhaus enden. Als ich ihn aufforderte, seiner Tochter zu Hilfe zu kommen, tobte er wie ein Wahnsinniger und drohte, den Kapitän, der ihn betrogen habe, zu erwürgen. Als der Tobsuchtsanfall vorüber war, brach er zusammen und weinte wie ein Kind; aber gleich darauf griff er, — um seinen Schmerz zu betäuben, zur Flasche. Dr. Thyssen bestätigte mir, daß der reiche Wirt reif sei fürs Irrenhaus —"

„Gottesgericht!" rief Olten. „Er büßt seine Schuld, aber Else ist das Opfer seines Geizes geworden. Verflucht sei das Geld, das die Herzen verhärtet und die Menschen zu Bestien macht!" Ein Hustenanfall nötigte ihn, zu schweigen. Auf seinen blassen Wangen zeigten sich zwei große, runde Flecken, rot umrandet wie Kirchhofsrosen, und ein Zittern lief durch seine hagere, aszetische Gestalt.

„Sie sollten nach Hause gehen und zu Bette liegen," mahnte ihn Hella."

„Ja, das will ich," erwiderte er. „Ich will schlafen und im Traume an Else denken."

„Gott mit Ihnen und mit uns allen!"

Sie drückten sich die Hände und schieden.

Ich muß ihm den Doktor schicken, dachte Hella, es ist höchste Zeit, sonst geht der arme Mensch noch zugrunde an seinem Leid. Mit diesem Vorsatz trat sie in das Kollerhäuschen, um die Hungrigen zu speisen, die Armen zu trösten und die Not zu lindern.

Auf dem Heimweg begab sie sich dann ins Krankenhaus, um mit Dr. Thyssen über Olten zu reden. Aber er war schon bei ihm gewesen. „Sein Zustand ist bedenklich, sagte er. „Ich fürchte, er hat es sich bei seinen Krankenbesuchen geholt —"

„Allmächtiger!" rief Hella erschrocken. „Steht es wirklich so schlimm?"

„Er sollte sofort nach Davos," nickte Thyssen ernst, „aber das ist jetzt unmöglich. Und er will auch nicht weg vom Rhein und von seinen Schülern und — von Else. Wenn der Tod ihn hole, sagte er, wolle er wenigstens in der Heimat sterben.."

„Ach, der arme Mensch!" klagte Hella. „Krank, einsam und verlassen.."

„Im Schulhaus kann er nicht bleiben, er muß fort.." sagte Thyssen.. „Hier im Krankenhaus ist kein Plätzchen frei, da habe ich gedacht, ob er nicht zum reichen Wirt und in die Giebelstübchen ziehen könnte, die einst Schön-Else bewohnte.."

„Aber Pöllmann ist doch sein Todfeind!" hielt ihm Hella entgegen.

„Jetzt nicht mehr, Pöllmann verflucht den Kapitän und bereut es, seine Tochter zu dieser verhaßten Ehe gezwungen zu haben. Vielleicht könnte Olten mit seinem milden Wesen günstig auf Pöllmann einwirken und ihn von seiner Trunksucht heilen. Wollen Sie nicht mit Pöllmann reden, daß er Olten bei sich aufnimmt?.."

„Gerne," rief Hella.

Thyssen dankte ihr. „Olten muß rasch aus seiner jetzigen Umgebung heraus," sprach er. Die Schulluft bringt ihn um.. Je bälder er umzieht, desto besser ist es für ihn. Vielleicht, daß er dann sein Leben noch ein Jährchen fristet.."

„Nicht länger?"

„Ich glaube kaum. Er ist ein Opfer seines Berufes und seiner übergroßen Liebe.. Er war zu sehr Idealist, ein Apostel des Friedens — und diese Märtyrer des Lebens werden nicht alt.. Auch ihn hat das Leben geknickt und zerbrochen.."

Hella begann leise zu weinen; das Schicksal des armen Lehrers ging ihr tief zu Herzen. Als sie sich beruhigt hatte, kam Thyssen auf den geheimnisvollen Schuß beim Winzerhäuschen zu sprechen. „Die unheimliche Geschichte läßt mir keine Ruhe," sagte er. „Wir müssen darnach trachten, sie aufzuklären.. Die Kugel ist in meinem Besitz."

„Wirklich?"

(Fortsetzung folgt.)

Bei den stürmischen Auftritten, die durch die unerwartete Amtshandlung hervorgerufen wurden, kam es zur Verhaftung des Direktors Goldberg und des Geschäftsführers Andersen, die sich der Durchsuchung der Geschäftsräume ohne Vorlegung eines behördlichen Auftrages widersetzten. Die Blätter heben hervor, daß während der Dauer des Auftrittes und der Durchführung der Zwangsmaßnahmen die Besucher des Lunaparks ohne Eintrittsgeld durchgelassen wurden.

Einberufung einer Handwerkerkonferenz.

TU. Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler empfing gestern den Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen Handwerker, Hermanns, der die immer schwieriger sich gestaltende Lage des deutschen Handwerks darlegte. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, zur Herbeiführung einer gründlichen Aussprache zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner, des Reichskanzlers, Leitung, einzuberufen, an der neben der Vertretung des Handwerks die beteiligten Reichsressorts mitwirken werden.

Ein Kongreß der Betriebsräte des ganzen Reiches.

soll am Sonntag, den 22. Oktober nach einem Beschlusse einer von 6000 Betriebsräten aus ganz Deutschland besuchten Betriebsräteversammlung stattfinden. Dieser Kongreß soll die „Kontrolle der Produktion" durchführen. Es handelt sich hierbei um eine, seit den Revolutionstagen aufgetauchte schlagwortartige Forderung, die in den gegenwärtigen Zeiten der wirtschaftlichen Zerrüttung immer mehr von radikaler Seite dazu benutzt wird, um unter ihrem Deckmantel auch politische Ziele zu verfolgen.

Die Verschwörung gegen Rathenau.

Die Anklageschrift, die nunmehr vom Oberreichsanwalt gegen die Rathenaumörder und ihrer Helfer abgefaßt worden ist, gibt ein geradezu erschütterndes Bild von dem Irrwahn gewisser Kreise, die glauben, durch gewaltsame Beseitigung politischer Persönlichkeiten einen Umsturz der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Aus den Mitteilungen ergibt sich, daß das Mordverbrechen in ganz jugendlichen Kreisen eigentlich erst ausgeheckt ist. Als der Urheber des Mordplanes wird der Unterprimaner Heinz Stubenrauch bezeichnet, von dem in der Anklageschrift mitgeteilt wird, daß er dem deutschnationalen Jugendbund angehöre. Dieser Stubenrauch hatte sich einen Plan dahingehend zurecht gelegt, den Reichsminister Rathenau im Reichstage zu erschießen. Diese seine Absicht legte er auch dem Angeklagten Rechtsstudenten Willy Günther aus Berlin dar, und es handelte sich nur noch darum, wo Rathenau erschossen werden sollte, ob in der Wandelhalle oder im Plenarsaale selber. Eine Zeitlang war auch Günther als derjenige ausersehen, der den Mord vollbringen soll. Günther hat mit den beiden Brüdern Techow den Mordplan besprochen.

Der Student des Maschinenbaues, Ernst Werner Techow aus Berlin, ist derjenige, der das Mordauto bei der Ausführung der Tat gelenkt hat. Gegen ihn ist die Anklage auf Mord erhoben. Sein Bruder Hans ist erst 16 Jahre alt und Gymnasiast. Auch dieser junge Bursche war in alle Einzelheiten des Mordplanes eingeweiht. Günther hat mit den eigentlichen Attentätern Fischer und Kern, die später dann durch Selbstmord, bezw. durch Erschießen durch die auf sie fahndenden Beamten geendet haben, den oben erwähnten Plan des Stubenrauch besprochen. Aber man kam überein, Stubenrauch nicht heranzuziehen, da er zu jung sei.

So wurden denn Fischer und Kern dazu bestimmt, bezw. sie erklärten sich bereit, die Tat zu vollbringen.

Aus der Anklageschrift ergibt sich, daß eine ganze Reihe von anderen Persönlichkeiten in den Mordplan eingeweiht waren, unter anderem auch der Bruder des Erzbergermörders Tillessen, dem von den Verschwörern mitgeteilt worden sei, daß man Rathenau auf der Straße erschießen wolle. Kurz nach dieser Mitteilung sei Tillessen von Berlin abgereist. Gegen ihn ist nun die Anklage erhoben, das bevorstehende Verbrechen nicht zur Anzeige gebracht zu haben. Die Prozeßverhandlung wird kaum vor Anfang Oktober vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden.

Ausschreitungen.

Bochum, 12. Sept. Die KV. meldet: Auf dem hiesigen Wochenmarkt kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen. Eine größere Menschenmenge, geführt von Kommunisten verlangte eine wesentliche Herabsetzung der Preise. Wo man ihnen an den Ständen nicht zu Willen war, wurden diese umgeworfen und geplündert. Als herbeigerufene Schupo nahte, beruhigte sich die Menge bald wieder, jedoch war der Markt inzwischen von Händlern völlig entblößt. Die Menge zog dann in die umliegenden Straßen, um die Geschäfte nach den Preisen zu kontrollieren. Inzwischen hatten sämtliche Geschäftsinhaber des Moltkeplatzviertels ihre Lokale geschlossen. Am Nachmittag kam es auf dem Moltkemarkt wiederum zu Ausschreitungen. Eine dort anberaumte wilde Versammlung, in der mehrere Kommunisten sprachen, mußte schließlich von herbeigerufenen Schupomannschaften aufgelöst, und die Straßen gesäubert werden. Mittags fanden im Rathause eine Sitzung der Vertreter der Gewerkschaften sämtlicher Richtungen mit der vereinigten Kaufmannschaft statt, in welcher beschlossen wurde, die Preisprüfungsstelle auszubauen und eine Kommission einzusetzen, welche in den einzelnen Geschäften und auf den Märkten die Preise auf ihre Angemessenheit kontrollieren soll.

Schüsse auf Polizeibeamte.

TU. Ratibor, 13. Sept. Auf dem Bahnhof Bauerwitz bei Ratibor kam es zwischen Arbeitern und Schutzpolizeibeamten zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Arbeiter aus Bauerwitz getötet und drei Personen verletzt wurden. Die Bahnbeamten hatten, weil sie Auseinandersetzungen mit den Insassen eines Arbeiterzuges hatten, die Schutzpolizei gerufen. Die Arbeiter nahmen darauf eine drohende Haltung ein und gaben einige Schüsse ab, die von der Schutzpolizei erwidert wurden.

Oesterreichisches Kreditangebot durch die Schweiz, Italien und Jugoslawien.

TU. Wien, 13. Sept. Nach Informationen ist unter französischer Vermittelung in Genf ein Kompromiß gefunden worden. Danach sind die Schweiz, Italien und Jugoslawien bereit, Deutsch-Oesterreich zunächst einen Kredit zu gewähren, dessen Höhe mit 10, von anderer Seite mit 15 Millionen englischer Pfund angegeben wird. Die wichtigste Sicherheit würde in der Schaffung einer internationalen Finanzkontrolle bestehen.

Das neue holländische Kabinett.

Rotterdam, 12. Sept. Das neue Ministerium hat, nach einer Meldung der KV., folgende Zusammensetzung: Ruys de Beerenbrouck (kath.); Präsidium, zugleich Inneres und interimistisch Ackerbau, Industrie und Handel, van Karnebeek: Auswärtiges, Heemskerk, (Antirevolutionär): Justiz, de Visser (christl.-histor.): Unterricht, Westerveld: Marine, de Geer (christl.-histor.): Finanzen, van Dyk: Krieg, van Swaaij (kath.): Deichwesen, Aalberse (kath.): Arbeit, de Graag: Kolonien.

Englisch-französische Diskussion in der Frage der Abrüstung.

TU. Genf, 12. Sept. In der Kommission für Abrüstungsfragen der Völkerbundsversammlung kam es gestern zum Schluß der Generaldebatte zu einer Diskussion zwischen dem englischen Delegierten Fisher und dem Vertreter Frankreichs Deschanel. Fisher schlug vier Empfehlungen an den Rat vor und zwar:

1. Die Bitte bei den Regierungen nach Aufgabe ihrer militärischen Budgets und die Frage nach den erzielten Reduktionen der militärischen Budgets wenigstens in diesem Jahre noch einmal, möglichst aber alljährlich, zu wiederholen.
2. Eine Unterkommission für statistische Fragen einzurichten.
3. Die Ausdehnung der Washingtoner Konvention auch auf die noch nicht beteiligten Regierungen.
4. Einberufung einer Konferenz, an der auch Amerika teilnehmen soll und die sich mit der Einschränkung der Waffenfabrikation und des Waffenhandels zu befassen hätte. Der französische Delegierte lehnte die baldige Einberufung einer Konferenz ab. Der schweizerische Delegierte erklärte, daß er jeden Vorschlag unterstütze, der zu einer Abrüstung führen könne.

Englisch-französische Verständigung.

TU. Paris, 12. Sept. Das britische Auswärtige Amt hat dem französischen eine Mitteilung übersandt, daß infolge der Weiterentwicklung der kleinasiatischen Ereignisse die Konferenz von Venedig viel von ihrer Gegenständlichkeit verloren habe und jedenfalls hinausgeschoben werden müsse. Dagegen wird eine schnelle direkte Aussprache zwischen England und Frantreich über eine gemeinsame Orientpolitik dringend nötig. Dieser englische Vorschlag wird von der französischen Presse auf einen offiziösen Wink hin sehr günstig aufgenommen. Man spricht bereits davon, daß Lloyd George Ende der Woche auf der Durchreise nach Genf sich ein paar Stunden in Paris aufhält und mit Poincare aussprechen wird.

Eingreifen der Balkanstaaten?

Paris, 12. Sept. Nach einer Matinmeldung aus Belarad haben der griechische und der englische Gesandte bei der südslawischen und rumänischen Regierung einen Schritt unternommen, der das Eingreifen Südslawiens und Rumäniens in dem griechisch-türkischen Konflikt im Sinne der Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan verlangt. Nach der Tribuna fordert die Bevölkerung von Salonik, welche Unruhen befürchtet, die Besetzung der Stadt durch serbische Truppen.

Mustafa Kemal Paschas Einzug in Mailand.

TU. Paris, 12. Sept. Mustafa Kemal Pascha ist in Mailand eingezogen, während sich die Türken überall diszipliniert verhalten haben, sollen die Griechen auf ihrem Rückzug furchtbare Grausamkeiten an Mohammedanern begangen haben. Anderseits verstimmen in Paris die Ausschreitungen in Konstantinopel gegen die Fremden, von denen auch der Kredit Lyonnais usw. betroffen wurden.

Das neue griechische Kabinett.

TU. Adrianopel, 13. Sept. Es ist jetzt ein royalistisches Kabinett Triantephilakos gebildet worden. Kalogeropulos hat das Aeußere, Busios das Innere und der Premier selbst das Kriegsressort übernommen. Als seine Aufgabe bezeichnet das Kabinett die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Fortführung der diplomatischen Aktion zwecks Herbeiführung des Friedens durch ententefreundliche griechische Persönlichkeiten.

Sonntagmorgen in einer deutschen Kolonie in Süd-Brasilien.

III.

Ist kein Geistlicher zugegen, so beginnt gegen 8 Uhr der Laiengottesdienst. Das ist an den meisten Sonntagen der Fall. Nur vier- oder fünfmal im Jahre erscheint der Geistliche; denn deren sind wenige in dem großen Lande und diese Wenige haben deshalb eine weitausgedehnte Pfarrei und oft gegen zehn und noch mehr Kapellen zu versehen. Dazu ist die Entfernung der einzelnen Kapellen bis zum Sitz der Geistlichen oft 2—3 Tagereisen weit.

Ist aber der Geistliche an der Kapelle zugegen, oder, wie die Leute sagen, ist Kirchtag angesagt, wird es schon Morgens in der Frühe lebendig, auch wenn kein gesetzlicher Sonn- oder Feiertag ist. Die Tage der Anwesenheit des Priesters an ihrer Kapelle sind für Mitglieder der Gemeinde lauter Feiertage, an denen sie den Gottesdienst besuchen und die Sakramente empfangen.

Noch schläft der Urwald und dichter Nebel verhüllt den Fluß und das Tal, und schon finden sich die ersten Beichtleute ein. Am Tage vorher waren manche schon hier gewesen. Aber es waren ihrer zu viele. Deswegen mußten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Deshalb kommen sie heute in der Frühe oft schon bis zwei Stunden weit hergeritten, um heute die ersten zu sein. Je mehr die Zeit vorrückt, desto mehr fromme Beter erscheinen in der kleinen Kirche. Sie bereiten sich auf die hl. Beichte und Kommunion vor oder haben sonst dem göttlichen Heiland gar manches zu sagen und zu klagen; denn auch in dem sonnigen Brasilien drückt das Kreuz gar manche hart und schwer.

Unterdessen ist der Geistliche für heute im Beichtstuhle fertig geworden. Noch einige Augenblicke hat er Zeit. Er tritt hinaus ins Freie, um etwas frische Luft zu schöpfen. Freundlich grüßt er draußen die harrende Menge. Ehrerbietig danken ihm die Leute. Hier kann er noch ein freundliches Wort anbringen, dort ein gemütliches Zunicken, dann aber ist es Zeit. Der Zeiger der Uhr rückt auf acht zu, und um 8 Uhr beginnt der Gottesdienst.

Auf ein Zeichen stürmt die ganze Kinderschar: Knaben und Mädchen, zum Glockenseile. Sie möchten alle so gerne einmal läuten. Doch der Nachbar, der auch den Schlüssel zur Kapelle verwahrt, wehrt es ihnen. Nur zwei haben die Ehre, läuten zu dürfen. Die anderen müssen sich gedulden bis auf das nächste Mal. Jetzt schauen sie, den Kopf in den Nacken gelegt, neugierig zu, wie oben auf dem Gestell die Glocke schaukelt.

Inzwischen hat der Geistliche sich angezogen. Die Leute füllen die Kapelle. Nun schlägt es acht Uhr. Alles ist versammelt. Jetzt geht die Schelle. Hinter dem Altar her kommt der Ministrant. Ihm folgt der Priester. Er beginnt den Gottesdienst. In demselben Augenblick stimmt ein Kolonist vorne in der ersten Bank ein altes deutsches Kirchenlied an, wie er es von seinen Eltern gelernt hat, die vor fünfzig und mehr Jahren aus dem alten Deutschland herüber gekommen sind. Andere Stimmen fallen ein. Rauhe Männerstimmen hört man heraus. Helle Mädchen- und weiche Frauenstimmen klingen dazwischen. Durch die geöffneten Fenster hinaus erschallt das Lob Gottes in deutschen Lauten, fernab der alten lieben Heimat aus deutschen Kehlen gesungen, in eine tropische sonnendurchglühte Landschaft.

Wohl ist das kein Kunstgesang, begleitet von harmonischem Spiel der Orgel; denn die fehlt. Und mancher falsche Ton läuft bei dem Gesange mitunter und mancher Mißton klingt heraus. Aber es kommt alles aus einem guten und einfältig frommen Herzen. Draußen aber vor der kleinen Kirche spielt der Morgenwind, die Orgel dazu in den Blättern der Palmen und Urwaldriesen, und ihr Flüstern, Wehen und Rauschen begleitet den frommen Gesang der kleinen Gemeinde.

Nach Schluß des Liedes betet der Vorbeter aus einem Buche. Holprig und vierkantig kommen die Worte aus seinem Munde. Er kann nicht viel lesen; nur so viel, als ihn der Vater an Sonn- oder Regentagen früher gelehrt oder er sich selbst in späteren Jahren mit großer Mühe und Ausdauer ohne Lehrer noch angequält hat, denn in seiner Jugendzeit gab es noch keine Schulen in der Kolonie. Die sind erst eine Errungenschaft der Neuzeit, seit die Kolonie einen eigenen Geistlichen hat. Aber trotz der harten, verstümmelten Aussprache, lauscht die Menge andächtig auf die Worte des Vorbeters.

Nun wendet sich der Priester am Altare: Alles schweigt und lauscht den Worten des Evangeliums, das er vorliest. Dann beginnt die Predigt. Gespannt horchen alle. Selbst die sonst so bewegliche Jugend vorne in der ersten Bank sitzt mäuschenstill. Es ist ja so selten, daß sie Predigt und Gottesdienst haben, und deshalb ihnen immer etwas Neues. Nur das Kleine, dort auf der Mutter Schoß, es zählt wohl noch kein Jahr, mag es seltsam finden, daß alle schweigen und nur einer reden soll. Deshalb erhebt es mit Macht seine Stimme, zu sehen, wer in dem Wettstreit siegen wird: der Prediger oder der kleine Schreihals. Doch die Mutter will es darauf nicht ankommen lassen. Deshalb flüchtet sie mit dem Kleinen schnell ins Freie.

Nach Schluß der Predigt geht der Gottesdienst bald zu Ende. Ist das letzte Lied verklungen und hat der Priester den letzten Segen gesprochen, leert sich das kleine Kirchlein bald. Nur hier und da kniet noch vereinzelt ein frommer Beter, und unten an der Tür stehen noch einige wenige Menschen in Gruppen zusammen. Sie bringen die Kinder zur Taufe, die seit der letzten Anwesenheit des Priesters geboren wurden.

Ist die Taufe vorbei, verläßt auch der Geistliche die Kapelle. Vor derselben aber stehen die Kirchgänger noch einige Zeit in Gruppen zusammen. Sie haben sich noch manches zu sagen und zu klagen. Andere warten auf den Pfarrer. Der eine hat einen Streit mit dem Nachbarn, der andere Unglück und schweres Leid. Beim Geistlichen suchen sie Trost oder einen Schiedsspruch in ihrem Streit, im Stillen hoffend, daß der Geistliche ihnen Recht, dem Gegner aber Unrecht gebe. Versteht der Geistliche seine Sache, hilft er manchmal durch ein freundliches Wort oder versöhnt die Gegner durch einen wohl angebrachten Scherz. Aber auch ernsten Tadel und guten Rat weiß er zur rechten Zeit und am rechten Orte anzubringen.

Nach und nach besteigt dann jeder sein Tier und reitet nach Hause zurück, wo seiner das Mittagsmahl schon wartet.

(Fortsetzung folgt.)

Brühl und Umgebung

Brühl, 13. Sept.

(-) **Die zweite Sonnenfinsternis** findet am 21. September statt. Sie ist eine totale und beginnt um 3 Uhr 4 Min. morgens einige Grade südöstlich der Insel Sokotra und erstreckt sich über das südliche Asien, den Indischen Ozean, Australien und Polynesien und endet um 8 Uhr 16 Min. vormittags östlich von Brisbane. Die totale Verfinsterung dauert von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr 21 Min. vormittags. Sie nimmt ihren Anfang bei Barri in Somal und endet im Norden von Neuseeland nach Durchschneidung des mittleren Kontinents von Nordwest nach Südost.

=:= **In dem gedankenlosen Wegwerfen** der Obstreste zeigt sich nicht nur ein Mangel an Reinlichkeitsgefühl, sondern die in unangenehmer Weise überall herumliegenden Obststückchen sind allgemein nachteilig und können bekanntlich gefährlich werden; denn manche ältere unbeholfene Person ist schon durch Treten auf diese schlüpfrige Masse ausgerutscht und hat dadurch bedenklichen Schaden genommen. Nicht genug, sondern die Reste dienen durch ihre Fäulnis, die sehr bald an ihnen entsteht, der Verbreitung schlechter Luft, sowie der Schimmel- und schädlicher Pilzwucherung, deren Sporen dann weiter getragen werden. In diesen faulenden Obstresten kommen überhaupt verschiedene schädliche Bakterien zur Entwicklung. Auch dienen sie allerhand Insekten zur Nahrung wie zum Ablegen ihrer Eier. In Zeiten, die zu Epidemien geneigt sind, wie besonders im Herbst, ist darum auch in dieser Beziehung besondere Berücksichtigung der Reinlichkeit nötig.

::: **67 Pfennig für einen Stempelabdruck.** Karten, Briefumschläge, Kartenbriefe und Streifbänder werden bekanntlich von der Reichsdruckerei mit dem Freimarkenstempel auch für Privatleute bedruckt. Außer dem Wert der Marke wird aber dafür eine besondere Gebühr erhoben. Diese beträgt vom 15. September an für das erste Tausend derselben Wertgattung 670 Mk., für jedes weitere Tausend oder einen Teil davon 340 Mk. Der Aufdruck eines Stempels stellt sich also beim ersten Tausend auf nicht weniger als 67 Pfg.

Rheinland und Westfalen

= **Mörs:** Hier wurde der Bruder des vor einigen Tagen in der Alpener Gegend ermordeten Dienstmädchens verhaftet, weil er verdächtig ist, den Mord ausgeführt zu haben.

= **Eschweiler:** Bei einer Firma wurde durch Einschlagen der Schaufenster ein Einbruch verübt und für 13 000 Mark Kleidungsstücke gestohlen. Der Wert des zerbrochenen Schaufensters beträgt 50 000 bis 60 000 Mark.

= **Neumagen a. d. Mosel:** Die der Gemeinde gehörenden Obstbäume gaben einen reichlichen Ertrag: 1500—2000 Zentner wurden geerntet und erzielten der Gemeinde eine Einnahme von über 500 000 Mk. Wie die Bernkasteler Ztg. meldet, hat der frühere Bürgermeister Molz vor einer Reihe von Jahren die umfangreichen Baumpflanzungen betrieben und damit der Gemeinde in der jetzigen Finanznot eine willkommene Einnahmequelle geschaffen.

= **Cleve:** Auf dem Dache einer Fabrik im benachbarten Goch wurden gerade Dachdeckerarbeiten ausgeführt, als plötzlich ein Gehilfe, der selber an diesen Arbeiten gar nicht beteiligt war, an dem Drahtseil des Blitzableiters in die Höhe kletterte. Das Seil gab plötzlich nach und der Waghalsige stürzte, von einem losgelösten Ziegelstein getroffen, in die Tiefe hinab. Der Verunglückte starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

= **Duisburg:** Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen ist ein Kanzleiassistent vom Duisburger Amtsgericht. Er wollte auf den Triebwagen der Straßenbahn springen, fiel aber zurück und geriet unter den Anhänger. Der Verunglückte wurde fürchterlich zugerichtet und starb nach der Einlieferung im Hospital.

Berufsfragen

Vom Kölner Gewerbelehrerseminar.

Die Regierung teilt mit: Nach Ergebnis der Aufnahmeprüfung für das Kölner Gewerbelehrerseminar wurden bisher 50 Teilnehmer zugelassen, und die Eröffnung des Seminars ist damit gesichert. Da noch nachträglich rege Nachfrage nach den Aufnahmebedingungen herrscht, ist beschlossen worden, eine zweite Aufnahmeprüfung zu veranstalten. Als Prüfungstermin ist der 23. September d. J., vormittags 10 Uhr, in Aussicht genommen, Prüfungsort ist wieder die Kölner Höhere Maschinenbauschule. Die Eröffnung des Seminars ist auf den 3. Oktober 1922, vormittags 10 Uhr, in derselben Anstalt festgesetzt worden. Im Anschluß daran beginnen die Vorlesungen. — Weitere Fuskunft erteilt die Kölner Regierung, Abt. 1 L.

Die Ueberfüllung im Aerzteberuf

macht sich vielerorts bereits recht scharf bemerkbar. Leicht könnte hier Abhülfe geschaffen werden, wenn sich recht viele, namentlich junge Aerzte den Missionen zur Verfügung stellten, wo noch immer ein ganz empfindlicher Mangel herrscht. Es dürfte bisher allzu wenig beachtet worden sein, daß hier ein Arbeitsfeld offen liegt, auf dem namentlich die deutsche ärztliche Kunst hohe nationale, wie zivilisatorische und kulturelle Ziele verfolgen und dadurch den deutschen Namen wieder zu neuen Ehren bringen kann. Wer sich näher darüber unterrichten lassen will, wende sich an den Chefarzt Dr. Gatersleben in Aachen (Verein für missionsärztliche Fürsorge).

Aus aller Welt

: Ein neues Luftschiff für Amerika.

Auf der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen wird zurzeit ein 70 000-Raummeter-Luftschiff gebaut. Die Reichsregierung hat trotz der Baubeschränkungsbestimmungen vom 5. Mai durch die der deutsche Luftverkehr und die deutsche Luftindustrie fast völlig lahmgelegt worden sind, zu dem Bau die Erlaubnis gegeben, da das Schiff für die Vereinigten Staaten als Ersatz für die von Zeppelinen im Weltkriege zerstörte Werte bestimmt ist, die Deutschland nach der Note des Obersten Rates vom 29. Februar 1921 wieder gutzumachen hat. Das Luftschiff, das einige Zeit zu Probeflügen in Deutschland verkehren wird, ist das größte, das bisher gebaut wurde.

: Beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn

wurde in Dortmund ein Schleifermeister aus Remscheid angefahren und getötet.

: U-Boot 111 versenkt.

In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach ausgelieferte deutsche U-Boote in tiefen Gewässern zu versenken sind, hat die amerikanische Flotte das bekannte U-Boot 111 an der Küste von Virginia versenkt.

: Kein Anzug unter 30 000 Mark.

In einer Versammlung der Schneiderzwangsinnung in München wurde von seiten des Arbeitgeberverbandes erklärt, daß angesichts der zunehmenden hohen Stoffkosten, der hohen Löhne und der allgemeinen Teuerung ein Anzug unter 30 Tausend Mark nicht mehr geliefert werden könne. Die Stofflieferanten verlangen Bezahlung in Dollars oder Franken und geben die Waren nur gegen Nachnahme ab. Bei der Bestellung von Anzügen müßte die Hälfte des Preises als Anzahlung und die andere Hälfte bei der Ablieferung bezahlt werden.

: Die Not der Tiergärten.

Der Dresdener Zoologische Garten wird in den Wintermonaten geschlossen werden, da die Unterhaltungskosten höher sein würden als die Einnahmen.

: Ein unglaublicher Selbstmordgrund.

In der Ortschaft Auf dem Schnee bei Wetter erhängte sich ein dem Trunke ergebener Mann, da er fürchtete, sämtliche Gastwirtschaften würden geschlossen werden, weil das Gerücht umgehe, daß kein Schnaps mehr gebrannt werden dürfe.

: Lehrer als Bergarbeiter.

Der größte Teil der an den beiden Seminaren in Recklinghausen vorgebildeten Lehrer arbeitet wegen des Stellenmangels im Lehrerberuf auf dem Bergwerk. Von der letzten ersten Seminarklasse des evangelischen Lehrerseminars sind von 25 geprüften Lehrern 23 im Bergbau beschäftigt.

: Mädchenhandel.

In diesen Tagen wären beinahe sechs Mädchen aus der Gegen von Varel bei Oldenburg dem Mädchenhandel zum Opfer gefallen. Sie waren von einem Händler namens Kleinschmidt für Stellungen in Holland geworben und jeder von ihnen waren 13 Gulden ausgehändigt worden. Kleinschmidt hatte ihnen gesagt, ein Herr in braunem Anzuge werde sie auf dem Amsterdamer Bahnhof in Empfang nehmen und sie in ihre Stellungen bringen. Die Mutter eines Mädchens erkundigte sich zum Glück in Holland und erhielt die Antwort, daß die Angaben des Kleinschmidt auf Vorspiegelungen beruhten. Es wurde dringend gewarnt, die Reise anzutreten, damit die Mädchen nicht verschleppt würden.

Reif und Schnee.

Auf dem Feldberg und andern Gipfeln des Schwarzwaldes ist Schnee gefallen.

Nach einer Havasmeldung aus Perpignan ist Montag in dem gebirgigen Teil des Departements den ganzen Nachmittag über Schnee gefallen.

Auf den Höhen des Hunsrück lagen nachts starke Reifbildungen, die an Frost grenzten.

Vermischtes

== Der blamierte Schreibsachverständige

Um ein Haar hätte jüngst ein anonymer Brief, noch dazu ein gefälschter, in der inneren Politik Brasiliens weittragende Wirkungen geübt. Es handelt sich um ein Schreiben, in dem die Armee des Landes schwer beschimpft wurde, und dessen Verfasser man in dem jetzigen Präsidenten der brasilianischen Republik, Arturo Bernades, sehen wollte. Während des Wahlkampfs um die Präsidentschaft hatte ein Bernardes feindliches Blatt in Rio de Janeiro diesen Brief veröffentlicht, weil es in ihm eine furchtbare Waffe gegen den Präsidentschaftskandidaten in der Hand zu haben glaubte. Bernardes wies mit Entrüstung die Verfasserschaft des Schreibens zurück, und die zur Begutachtung herangezogenen Schreibsachverständigen Brasiliens sprachen sich auch einstimmig dahin aus, daß der Brief gefälscht sei. Das Blatt beruhigte sich dabei aber nicht, sondern sandte den Originalbrief mit Proben der Handschrift des Beschuldigten nach Lyon, um ihn dort dem Schreibsachverständigen, der sich bei dem vielgenannten Prozeß wegen der anonymen Schmähbriefe in Tulle einen Namen gemacht hatte, vorzulegen. Der französische Gutachter erklärte auch mit aller Bestimmtheit, daß der Brief von Bernardes geschrieben sei, was indessen nicht verhinderte, daß dieser siegreich aus der Wahl hervorging. Als er soweit war, erfolgte ein überraschender Szenenwechsel. Von Gewissensbissen gequält, legten sowohl der Urheber der Intrige gegen Bernardes wie der geschickte Fälscher ein umfassendes Geständnis ab, und, um jeden Zweifel an der Wahrheit seiner Selbstanklage zu beseitigen, ahmte der Fälscher in Anwesenheit der angesehensten Schreibsachverständigen Brasiliens die Handschriften anderer brasilianischer Staatsmänner so täuschend nach, daß die Sachverständigen keinen Unterschied zwischen der echten und der gefälschten Schrift zu finden vermochten. Der Leidtragende bei der Affäre ist der Lyoner Schreibsachverständige, der sein in Tulle erworbenes Renomee peinlich gefährdet sieht.

== Der Wolf des Meeres!

Noch immer ist die Ansicht verbreitet, der grausamste und gefährlichste Räuber des Meeres sei der Hai. Dem ist nicht so. Der Schwertwal, der gefräßigste der Delphine, wütet noch schlimmer. Allen Nordwalen, Weißwalen und Seehunden gilt er als der gefährlichste Feind. Der Schwertwal verfolgt den Nordwal oft in Rudeln, treibt ihn der Bucht zu und beißt sich dann mit unerhörter Gier und Grausamkeit in der Brust, an den Lippen und in den Seiten des unglücklichen Tieres fest, bis er ihm große Speckstücke bei lebendigem Leibe herausgerissen hat. Unter den furchtbaren Schmerzen läßt der zerstückelte Wal ein klägliches Aechzen und Stöhnen hören. Ein Schwertwal, dem ein Seehund im Maule stak, an dem er erstickt war, wurde geöffnet. Man fand im Magen des furchtbaren Tieres nicht weniger als 14 Seehunde und 13 Meerschweine, nicht zu verwechseln mit unseren Meerschweinchen!

== Der weiße Tod der Fliegenwelt.

Millionen Fliegen fallen jetzt einer Seuche zum Opfer, die sich alljährlich einzustellen pflegt. Der „weiße Tod" macht sich an ihnen bemerkbar, und sie müssen in Massen zugrunde gehen. Wer also keine Fliegentüte hat, braucht auch jetzt keine zu kaufen; bald genug sind wir den größten Teil der Quälgeister los. Sie hängen an den Gardinen oder kleben am Spiegel. In allen Winkeln und an allen Scheiben gibt's Fliegenleichen! Der Hausfrau ist das ein Greuel. Und doch ist auch sie froh, daß die Fliegenplage ihrem Ende entgegengeht. Seltener als vordem wird es nun vorkommen, daß das dreiste, dumme Tier auf dem Gesicht eines mittäglichen oder nächtlichen Schläfers einen höchst ungenierten Spaziergang unternimmt, vor den Ohren summt, an der Nase krabbelt und dorthinein spaziert, woher die Schnarchtöne kommen. Fliegen — und zugleich auch Flöhe, die beiden lieben Tierchen aus dem „ff" stehen vor dem Ende ihrer Lauf- und Springbahn! Diese Tatsache dürfte auch den Haustieren eine große Wohltat bedeuten. Denn Hunde, Pferde, Kühe usw. werden nicht weniger von Insekten belästigt als wir Menschen.

Buntes Allerlei

Freund und Feind im Sprichwort.

Im Volksmunde der Völker spielen Freund und Feind eine große Rolle. „Freunde in der Not gehen tausend auf ein Lot", sagen wir Deutschen. Und doch sind nach einem türkischen Sprichwort Freunde mehr wert als Verwandte. Allerdings alles mit Unterschied. Denn der Türke meint auch: „Ein törichter Freund ist manchmal eine größere Plage als ein weiser Feind." Ein anderes türkisches Sprichwort lautet: „Ich auch dein Feind so klein wie eine Mücke, denke dir ihn so groß wie einen Elefanten." — Der Pole meint: „Der Teufel ist am schlimmsten, wenn er von einem Menschen kommt" und: „Wähle deine Freunde mit seidener Hand und halte sie fest mit eiserner Hand." Arabischen Ursprungs ist: „Nichts zersprengt Freundschaften so schnell wie Geld und Weiber." Wenig schmeichelhaft für den Armenier ist ein byzantinisches Sprichwort: „Hast du einen Armenier zum Freunde, so hast du keinen schlimmeren Feind." Sehr hübsch sind ein paar chinesische Sprichwörter: „Es ist leichter, Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben" und: „Die Menschen kann man entbehren, aber man bedarf eines Freundes."

„Kirmesfeiern."

In manchen Gegenden Deutschlands ist die Kirchmeß, Kirmis, oder „Kirmst" noch ein sehr wichtiges Fest, dem vor allem von der Landbevölkerung gehuldigt wird. Vor ein paar Jahrzehnten spielte sie freilich noch eine ganz andere Rolle. Keine Butter-, Quark-, Eier-, Obst- oder Grünzeugfrau ließ es sich nehmen, die „Stadtleute" zu dem großen „Kirmstschmause" einzuladen. Wehe den alten Kunden, die sich aus solcher Einladung nichts machen; ein ganzes Jahr lang wurde es ihnen verübelt! Später zeigte man der Stadtbevölkerung durch ein Stück Kuchen, das man ihr mitbrachte, das Kirmstfest an, bis auch dieser „süße" Brauch mehr und mehr abhanden kam. Heute ist dieses „Einladen" und „Mitbringen" in vielen Gegenden ganz verschwunden. Eine nüchterne Zeit hat wie so manchem, so auch den Kirmsen, ihre Bedeutung genommen.

Gerichtszeitung

Ein Bild trübster Familienverhältnisse

wurde kürzlich vor der Strafkammer in Osnabrück aufgerollt in einer Verhandlung gegen den Haussohn M. aus Harderberg wegen gefährlicher Körperverletzung. Angeklater hat seinen Vater aus einer Parabellum-Pistole eine Kugel in die Brust gejagt, die die Lunge durchschlug und am Rücken wieder heraustrat. Der Vater weckte den Sohn aus seinem Nachmittagsschläfchen, damit er sich an landwirtschaftlichen Arbeiten beteilige. Der Sohn gab eine freche Antwort, und dem Wortwechsel folgte ein Handgemenge. Dann lief der Sohn in seine Kammer, holte die Schußwaffe, sprang aus dem Fenster und ging ums Haus herum auf die Diele. Als der Vater die Diele betrat, erhielt er den Schuß. Die weitere Behandlung des Schwerverletzten durch seine Angehörigen klingt geradezu unglaublich. Der Bitte des Mannes, ihn ins Bett zu bringen, kam die Ehefrau nicht nach. Ein Arzt wurde nicht geholt. Man ließ den Schwerverletzten zwei Tage und Nächte ohne jede Hilfe auf einem Stuhl neben dem Kochherd sitzen. Erst als er drohte, auf die Straße zu kriechen und die Hilfe der Vorübergehenden anzurufen, bequemten sich die Angehörigen dazu, nach dem Arzt zu schicken. Vorher aber mußte er versprechen, dem Arzt zu sagen, er habe sich beim Spatzenschießen selbst verletzt. Es ist ein Wunder, daß der Verletzte mit dem Leben davon gekommen ist. Der Angeklagte berief sich auf Notwehr, der Vater habe ihn mit einer Düngerforke bedroht. Mutter und Bruder suchten ihn in dieser Angabe zu unterstützen. Das Gericht glaubte ihnen aber nicht, sondern dem Vater, der die Behauptung bestritt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Letzte Meldungen

Zum Untergang der Hammonia.

Die Neue Berl. Ztg. meldet aus London: Entgegen den bisherigen Mitteilungen, daß alle Fahrgäste des gesunkenen deutschen Dampfers „Hammonia" gerettet seien, lief ein Funkentelegramm des englischen Schiffes „Kinfaune Castle" ein, wonach 16 Menschenleben bei dem Schiffsuntergange zu beklagen sind.

Wohnungsnot und Volksgesundheit.

In Frankfurt am Main begann die Tagung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Das Hauptziel des Vereins ist Mittel und Wege zu finden, den ungeheuer gesteigerten Anforderungen der Gegenwart gerecht zu werden.

Prange freigelassen.

Gegen eine Kaution von 100 000 Mark ist Dr. Prange in Wiesbaden aus der Haft entlassen worden.

Die Hermes-Werke eingeäschert.

Ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, vernichtete die Hermes-Werke in Tangermünde vollständig. Trotzdem die Feuerwehr von Tangermünde und den umliegenden Orten sofort zur Stelle war, ist das Werk bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert worden. Die Häuser der Nachbarschaft haben stark gelitten.

Humoristisches

Zum Schaden den Spott. „Wenn Sie mich nicht erhören, Fräulein Rosa, verliere ich noch den Verstand!" — „Tun Sie das lieber nicht. Gerade Geringfügigkeiten finden sich schwer wieder."

Etwas Ueberraschendes. Frau A.: Morgen hat mein Mann seinen Geburtstag, und ich bin in großer Verlegenheit, was ich ihm schenken soll. Wozu würden sie mir raten? Irgend etwas Ueberraschendes natürlich." — Herr B.: „Wie wäre es, wenn Sie ihm mal das letzte Wort ließen?"

Meinungsaustausch

Ablieferung der Brotmarken.

Die Bäcker-Zwangs-Innung für den Bezirk der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und -Land, welcher restlos alle selbständigen Bäcker dieses Bezirkes angehören, erhebt gegen die Veröffentlichung in der „Brühler Zeitung" vom 7. Sept., (Samstag-Ausgabe vom 9 d. M. Nr. 208) entschieden Protest.

Wir geben zu, daß es vorkommen kann, daß bereits verfallene Kartenabschnitte abgeliefert werden, für welche Abschnitte aber auch dem betr. Karteninhaber das ihm zustehende Markenbrot auf sein ausdrückliches Verlangen abgegeben worden ist, so daß von einer betrügerischen Handlungsweise zwecks Erlangung billigeren Markenmehls zum markenfreien Brotverkauf absolut keine Rede sein kann.

Nachahmungen oder Fälschungen von Markenabschnitten seitens der Bäcker müssen jedoch entschieden in Abrede gestellt werden, die gesamten Innungsmitglieder würden es sehr begrüßen, wenn solche Manipulationen aufgedeckt und der oder die betr. Bäcker evtl. auch andere Personen namhaft gemacht und zur Anzeige gebracht würden, damit diese Angelegenheit nicht verallgemeinert wird.

Was nun den Hinweis anbelangt, daß dem Kommunalverband — Kreis und Gemeinden — durch Belieferung der Bäcker mit Mehl auf Grund bereits verfallener Marken ein Schaden von Hunderttausenden entstehen würde, müssen wir ebenfalls ganz entschieden als unzutreffend bezeichnen, da im Gegenteil der Kommunalverband, falls für diese Abschnitte kein Brot geliefert wird, ganz bedeutende Ersparnisse macht.

Ferner gestatten wir uns noch zu bemerken, daß bei denselben Brotpreisen der Stadt Köln uns das Weizenmehl pro Sack 85 Mark mehr kostet und der Kommunalverband hieran also keinen Schaden wie bemerkt, sondern nur kolossalen Verdienst hat.

Die Aufforderung ans Publikum bezüglich der bereits verfallenen Markenabschnitte hätte besser schon früher erfolgen müssen, damit die Bäcker nicht unnötig veranlaßt werden, auf diese Abschnitte noch Brot abzugeben, da, es sei hier ausdrücklich zur Vermeidung von Irrtümern gesagt, es keinem Brotkarten-Inhaber einfallen wird, dem Bäcker bereits verfallene Abschnitte ohne Abgabe von Markenbrot abzugeben oder freiwillig zu überlassen.

Auf weiteres lassen wir uns nicht mehr ein und betrachten hiermit diese unliebsame Angelegenheit als erledigt.

Bäcker-Zwangs-Innung.

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.
Zweigstelle Brühl
Fernsprecher 333 u. 405 : : : Telegr.-Adresse: Schaaffhausbank
Postscheckkonto Köln 7988.
1 Dollar = Mk. 1600.—

Wintermaßnahmen für erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene.

Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte erhalten auf Antrag Gutscheine für 20 Ztr. Brikets und außerdem auf den Kopf der Familie 3 Ztr. Kartoffeln. Auf Grund der Gutscheine können die Brikets bezw. Kartoffeln von Händlern Landwirten pp. bezogen werden. Die Scheine werden von der Stadt Brühl eingelöst.

Die Antragsteller müssen sich dagegen damit einverstanden erklären, daß ihnen 3/4 der hierdurch entstehenden Kosten in monatlichen Raten von den Teuerungszuschüssen einbehalten werden.

Kinder von Wiederverheirateten, Vollwaisen u. Kinder von Witwen, die im Erwerbsleben stehen, sowie nicht verheiratete Kriegsbeschädigte kommen nur für die Kartoffelbeschaffung in Frage.

Entsprechende Anträge von vorgenannten Personen, die im Bezirk der Stadt Brühl ihren Wohnsitz haben, werden in der Zeit vom 14. bis 20. ds. Mts. vormittags während der Dienststunden von dem Wohlfahrtsamt der Stadt Brühl (Zimmer 8) entgegen genommen.

Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Brühl, den 13. September 1922.

Der Bürgermeister J. V. Frohn.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 in Verbindung mit der Preußischen Ausführungsanweisung zum Gesetze hat der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land in Köln durch Verfügung vom 23. August 1922 K. A. 1965 III in Gemeinschaft mit dem Ausschuß der Erzeuger das Umlagesoll für die Stadt Brühl vorläufig auf eine Gesamtumlage von 318,60 Dz. festgesetzt.

Brühl, den 13. September 1922.

Die Polizei-Verwaltung
Der Bürgermeister J. V. Frohn.

Mütterberatung!

Wegen der bevorstehenden Kirmestage fällt die Mütterberatungsstunde für Brühl-Stadt am Montag, den 18. Sept. 1922 aus.

Die nächste Beratungsstunde ist am Montag den 25. September 1922.

Im Oktober finden die Stunden regelmäßig am 1. und 3. Montag statt und zwar in der Zeit von 2—3½ Uhr nachmittags.

Brühl, den 13. September 1922.

Der Bürgermeister J. V. Frohn

Einladung

zur Sitzung des Gemeinderates von Kierberg am Donnerstag, den 14. September 1922 nachm. 5 Uhr in Kierberg bei Regh

Tagesordnung:

1. Antrag Lehrer Zerres Heide wegen Einrichtung einer Stallung in den Kellerräumen der Schule
2. Erhöhung der Dienstunkostenentschädigung für den Gemeindevorsteher
3. Entschädigung eines Gemeindeverordneten wegen Lohnausfall
4. Beschaffung von 2 Nationalflaggen.
5. Beihilfe zum Ziegenzuchtverein
6. Hausmeister für die Schulen Kierberg und Heide
7. Vergebung der Schulwohnungen
8. Antrag der Lehrer Schallenberg und Dauers wegen Heizungsentschädigung

Brühl, den 9. September 1922.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Jagdverpachtung.

Dienstag, den 3 Oktober ds. Jrr. nachm. 3 Uhr, findet im Rathause Brühl-Land die Jagdverpachtung der Gemeinden Badorf, Kierberg und Schwadorf statt.

Pachtbedingungen liegen von heute ab bis zum 24. d. Mts. während der Dienststunden von 8—12 Uhr vormittags im Rathause Brühl-Land Zimmer 1 offen.

Die Angebote auf die Gemeinde-Jagden von Berzdorf und Bochem sind verschlossen bis zum 21. September an die betreff. Jagdvorsteher einzureichen.

Brühl, den 11. September 1922.

Die Jagdvorsteher.

Alle Reparaturen

in elektr. Motoren, Neuwickeln, Umwickeln werden ausgeführt in der Elektr. Reparatur-Werkstätte von

Chr. Smarsly

Brühl Burgstrasse 1

Damen-Frisier-Salon

Inh.: **Sophie Scheben**

Ecke Pastoratstr. an d. kath. Pfarrkirche

Kopfwaschen Frisieren Manicure

Aufmerksame Bedienung. Sonntag Montag und Dienstag Aushülfe durch erstklassigen Damen-Friseur.

Antike Kommode

eingelegt oder mit Bronce

Klavier oder Flügel

Alte Oelgemälde auf Holz gemalt sowie alle sonstigen Antiquitäten zu hohem Preis gesucht

Angeb. u. R. 672 Annoncen-Exp. Rosiefsky Bonn

Schloß-Straße 15

1 Posten Kindergamaschen in allen Grössen Mark 25.—

1 Posten handgestickte Jumpers Einsatzhemden, Normalwäsche, Kinderanzüge, Bettücher und Decken, Damen-Wäsche, Nessel und Biber.

Kaufhaus Baehr, Brühl,

Schloßstrasse 15.



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Mache Dich bemerkbar

— dann wirst Du bemerkt werden. — Diese Mahnung rufen wir jedem Geschäftsmanne zu, der über schlechten Geschäftsgang klagt. — Erprobe es durch eine Anzeige in der „Brühler Zeitung" und Du wirst sehen ----- **Beharrlichkeit führt zum Ziel.**

Von der Reise zurück, halte ich meine Sprechstunden von morgens 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr.

Jakob Koßmann, Dentist, Brühl, Bahnhofstraße 18.

Dr. med. Huisgen

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Köln, Minoritenstr. 13

Anfang Hohe Strasse

Sprechstund. 10—2, 4—8

Sonntags 10—2

Lichtbehandlung Blutuntersuchung.

Kaufe Wein-, Sekt- und Cognak-Flaschen

zu höchsten Tagespreisen

Kölnstr. 7 **Langen** Kölnstr. 7

Kölner Firma sucht in Brühl

Kölnstraße, Markt oder Uhlstraße

Geschäftshaus zu kaufen oder zu mieten.

Off. u. W. O. 149 an d. Gesch.

Photo-Apparate Prismengläser

kauft zu reellem Preis

M. Frein, Köln, Sternengasse 19.

Damen Herren Hüte

werden zu Fabrikpreis von 100 Mark umgepresst.

Bonner Stroh-Filzhutfabrik — Annahme **Wilbert, Kölnstr. 65**

Rhein-Sand-Kies

Versandstat. Brühl & Menden (Sieg) liefert:

Albert Strunck, Baggereibesitzer, Köln, Bülchratherstr. 1 Fernspr. A 5642.

Fahrt wird vergütet.

Herren- u. Damen-Stoffe

145 cm. breit, von 450.— Mk. an

Erber, Köln, Peterstraße 29 Nähe Bürgerhospital.

Getragene Schuhe und Stiefel kauft zu höchst. Preisen. **Nikol Federmann,** Nr. 118

Ia. Speise-Kartoffeln

Heute und Donnerstag werden prima gesunde

Speise Kartoffeln

schöne dicke Ware zum Preise von Mk. 380.— pro Zent. auf **Bahnhof Pingsdorf** verabreicht. Industrie, Juilinieren, Odenwälder usw. zu billigstem Tagespreis.

Jomer & Vering Pingsdorf

Telefon 229 und 294

Gitarren

in bekannt ff. Ausführung.

Spezial Musikhaus

F. Gottschalk · Köln · Luxemb. Str. 31



Frische Seefische

diese Woche billiger

Kölnstr. 57. **Frau von Lienen**

Nach Amerika!

Regelmässiger Passagierdienst mit erstklassigen Schnelldampfern der

Red Star Linie

Antwerpen—New York

Sicherheit Sauberkeit Schnelligkeit Kürzeste Verbindung zum Seehafen

Auskunft kostenlos und Fahrkarten durch

Hermann Lindemann, Köln Domkloster 2

Telefon B 7853

Pelze Pelze

jetzt noch spottbillig

Etagengeschäft Rosenthal, Köln

Genterstraße 1. Am Friesenplatz.

Schuhwaren

aller Art für

Damen, Herren u. Kinder

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Schuhwarenhaus

W. Heinrichs,

Köln, Griechenpforte 4.

Freie Fahrt nach Köln

Anzüge hellgrau, dunkelgrau, braun und blau zu spottbilligen Preisen Ersatz für Maßarbeit.

H. Stürmer, Köln, Eintrachtstr. 185

An der Gereonstraße

2 Minuten von der Bahnpost u. Hauptbahnhof

Buchhalter

firm in einf. u. doppelt. Buchführung sowie Korresp. auch einig. Kenntnisse in amerik. Journal suchen per sofort. Bewerb. mit Gehaltsanspr. unter Betr. ob. Braunkohlenwerk Gfl. Ana. u. A 65.7780 an d. Gesch.

Kräft. Junge vom Lande sucht Stelle als Schlosserlehrling. Off. u. K. W. 7779 an die Gesch.

Suche für meine Tochter, welche Stenographie u. Maschinenschreiben erlernt hat, **Anfangsstelle in Brühl od. Umgegend.** Offerten u. M. K. 7782 an die Geschäftsstelle.

Stundenmädchen oder Frau für sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Kölnstraße 55.**

Brav. bess. Mädchen 17 J., welches Nähen kann sucht Stundenstelle in bess. Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erl. Selb. geht auch als Stütze auf ein Gut. Off. u. L. B. 7785 an die Gesch.

Akademisch gebildete **Damenschneiderin** hält sich für weitere Kundschaft bestens empfohlen. **Brühl, Elisabethstr. 1.**

Brav. jung. Mädchen der Schule entlassen, wird in gutem Hause für Stundenarbeit gesucht. Gute Behandl. u. Lohn zugesichert. Dass. hat dort Gelegenheit alle häusliche Arbeit zu lernen. Wo sagt die Gesch. 661.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zu 2 Personen zum 1. Okt. **gesucht.** Tierarzt Levy, Heinr.-Oberstraße 16.

Für kleinen Haushalt wird fleißiges, sauberes **Mädchen gesucht,** das auch etwas zu kochen versteht. Vorzustellen u. Vorlage von Zeugnissen **Luisenstr 7** (hinter Gärtnerei Zavelberg) 2 mal schellen.

Putzfrau gesucht. Zu melden Bürgermeisteramt Brühl-Land.

Junger Herr sucht **möbliert Zimmer** mit Mittag- und Abendtisch in besserem Hause. **Brikets werden gestellt.** Off. u. G. R. 7783 an die Geschäftsstelle.

Schlafstelle gesucht. Offert. u. W. S. 7784 an die Geschäftsstelle.

Freitag und Samstag fährt Fuhre zwischen **Köln und Brühl.** Möbel, Frachtstücke werden besorgt hin und her. Bestellungen werden erbeten Köln, Paraganer 15 u. Brühl, Babuhofstr 11

Möbl. Zimmer frei. Wo? d. Gesch. 670.

Eichen-Schlafzimmer u. Speisezim. erstklassige süddeutsche Schreinerarbeit in enormer Auswahl, sehr preiswert abzug. **Hch. Schmitz & Co.** Köln, Apostelnstr 5.

Gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. 667

Pflaumen pfund und zentnerweise zu verkaufen. Bochem, am Kreuz 28.

Abflußbecken m. Marmorplatte preisw. zu verkauf. Pingsdorf, Euskirchenerstr. 128.

Fette Ziege zu verkaufen. Pingsdorf, Buschgasse 26.

Bolksfarbiger **Schäferhund** kupiert, zugelauf. Abzuholen Pingsdorf-Kolonie 83.

Fahrgeld wird vergütet!

Jetzt noch Sommerpreise

Pelzwaren

Qualitätsware zu billigen Preisen

Bei geringer Anzahlung werden gekaufte Pelze und Pelzmäntel 4 Monate zurückgehängt.

Echte Silberfüchse
echte Kreuzfüchse
echte Polarfüchse
Weissfüchse, Skunks, Seal, Nutria, Iltis, prachtvolle Blau- und Silberwölfe.
Opossum

Amerik. Opossum-Kragen 6-felliger 4000 Mk.

Billigere Pelze von 600 Mk. an. Mehrere hundert prima Skunkse und Opossums vorrätig

Prachtvolle Pelzmäntel in Persianer, Maulwurf, Zobelfell, eleg. Sealmäntel und Elektrikmäntel Astrachanmäntel

Ferner elegante Pelzjacken in Seehund, Zobelastrachan, Zobelfell. Elektrik. Katzenjacken.

Ein Besuch meines Etagengeschäfts wird Sie überzeugen, dass Sie bei mir sehr preiswert kaufen.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg

Köln, Elisenstrasse 30

Kein offener Laden
Kein Schaufenster
Nähe Zeughaus- und Mohrenstrasse

Galoschen - Holzschuhe

in jeder Grösse

Spezialhaus Kiel, :: Köln

Mühlenbach 39

300 Mk. Belohnung wenn „Kopf-Kleider-Nila-Läuse" nicht in einer Minute radikal mit (Brut) bei Mensch u. Tier vertilgt, empfiehlt Friseurgeh. Fa. J. Leubach, Köln. Keine Wanze mehr. Einmalige Anwendung genügend.

Damen-Frisieren Ondulieren Kopfwaschen Haararbeiten

Friseurgeschäft

St. Fröhingsdorf

Uhlstr. 70



Erstklass. Schlafzimmer

Speisezimmer und Herrenzimmer sowie Küchen und Einzelmöbel eigenes Fabrikat billig abzugeben

Brenners Möbelhaus Köln

Sternengasse 43 und 53

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl

Hornhaut an der Fußsohle beseitigt Lebewohl-Ballen-Scheiben

Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien u. Apotheken.

Peter Schmitter Mohren-Drogerie.

+Geschlechtsleiden+

aller Art sowie Haut-, Nerven- und Beinleiden werden schnell und gründlich mit oft überraschendem Erfolg nach Spezialverfahr. schmerzlos ohne Berufsstörung und verschwiegen behandelt

Quillon's Spezial-Praxis

hinter dem Hauptbahnhof Köln Altenberg... Sprechstunden morg. von 9—1, nachm. 2—7 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.